

Knabenhandarbeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **12 (1891)**

Heft 20

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-257988>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kissen für den Lehrer werden, dass er aufhöre, an der Wandtafel die Formen zu erläutern und selber vorzuschreiben und zu korrigieren! Die schönste Form im Heftchen ist unnütz ohne die Energie und Konsequenz des Lehrers.

Wir möchten die Scharff'sche Schreibschule der Lehrerschaft zum Studium bestens empfehlen um ihrer Tendenz willen, sie aber nur bedingt einführen als Schülerhefte. Jedenfalls ist das Werklein in die Schulausstellung aufzunehmen.

Fr. Rätz.

Die Brunnen Berns von Wilhelm Spiess. Geschichte, Bilder und Lieder. Selbstverlag des Herausgebers, aber in allen Buchhandlungen zu haben.

Zur Gründungsfeier der Stadt Bern hat Herr Spiess einen hübschen poetischen und künstlerischen Beitrag geliefert. Die Brunnen Berns mit ihren Standbildern wurden auf das Gründungsfest aufs schönste renovirt und tragen viel zum Schmuk der Strassen bei, nachdem aller andere Festschmuk verschwunden ist. Die Bilder der Brunnen sind von Künstlerhand und meist vorzüglich gelungen. Herr Spiess, Lehrer im Friedbühl, begleitet diese Illustrationen mit den Gaben seiner Muse, mit Versen, teils in bernddeutscher Mundart, teils in schriftdeutscher Sprache, oft in markigem Ton gesungen, zwei mit Musikbegleitung von K. Munzinger. Wir empfehlen diese Festgabe, welche auch bei hervorragenden Männern viel Anerkennung gefunden hat.

E. Lüthi.

Handfertigkeitsunterricht.

Aus dem Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion des Kantons Bern pro 1890/91.
(Schluss.)

Auf der andern Seite verdient der Handfertigkeitsunterricht durch seinen allgemein anerkannten Bildungswert und durch seine Nützlichkeit, dass der Staat ihm seine Fürsorge zuwende. Viele Erfahrungen haben wir zwar in unserem Kanton noch nicht gemacht; aber überall, wo der Handfertigkeitsunterricht in grösserem Masse eingeführt ist, rühmt man dessen woltätigen Einfluss auf die Schule überhaupt und auf die Schüler, welche denselben mitnehmen. In vielen Ländern herrscht sogar die Ansicht, dass der Handfertigkeitsunterricht zum Wesen der Volksschule geradezu gehöre.

Wie soll sich nun der Staat beteiligen? Er sollte, nach unserm Dafürhalten, die Hälfte der Einrichtungskosten übernehmen und ausserdem, wenn dafür ein besonderer Lehrer angestellt oder einem Schullehrer eine Zulage ausbezahlt wird, die daherige Ausgabe auch zur Hälfte bestreiten.

Damit erwächst für die Staatsfinanzen keine grosse Last. Der Handfertigkeitsunterricht wurde bis jetzt nur in sechs Ortschaften des Kantons eingeführt, und die vielleicht nicht ganz richtige Ansicht, dass der Aufenthalt im Freien und das Tummeln auf Wiesen, Weiden und in Wäldern alle andern körperlichen Übungen ersetzt, ist

auf dem Lande so eingewurzelt, dass die Zahl der Schulen mit Handfertigkeitsunterricht jedenfalls sehr langsam wachsen wird.

Knabenhandarbeit.

In den Tagen vom 16. bis 20. September fand in Leipzig die 17. Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege statt, die von zahlreichen Vertretern der medizinischen Wissenschaft, der Hygiene, der Verwaltung und des Bauwesens besucht war. In das reichhaltige Besichtigungsprogramm war auch ein Besuch des Deutschen Handfertigkeitsseminars und der Leipziger Schülerwerkstatt, welche beiden Anstalten zugleich in der alten Thomasschule untergebracht sind, für den 17. September mit aufgenommen. Sämtliche Werkstätten waren in Betrieb gesetzt, und da nebeneinander Lehrer- und Schülerabteilungen in der Papparbeit, in der Holzarbeit an der Schnizer- und an der Hobelbank, in der Holzschnitzerei und Metallarbeit unterrichtet wurden, so gab das Ganze ein volles, lebendiges Bild der auf die Erziehung zur Arbeit gerichteten Bestrebungen. Ausserdem waren von Schülern und von Lehrern gefertigte Arbeiten, sowie die vollständigen Lehrgänge sämtlicher Arbeitsfächer ausgelegt, so dass den Besuchern Gelegenheit gegeben war, auch nach dieser Richtung hin einen Überblick über die erziehliche Knabenhandarbeit zu gewinnen. Von dieser Gelegenheit ist nun erfreulicherweise sehr ausgiebig Gebrauch gemacht worden. Eine grosse Anzahl deutscher Ärzte, unter ihnen die Koryphäen der Gesundheitspflege, besuchten die Werkstätten, sahen die Knaben und die Lehrer bei ihrem rüstigen, frischen Schaffen, zogen eingehende Erkundigungen über den Betrieb des Arbeitsunterrichtes ein, nahmen die Erklärungen der führenden Vorstandsmitglieder mit sichtlichem Interesse entgegen. Die Leistungen der Knaben fanden freundlichen Beifall und zum grössten Teil sogar volle Anerkennung; sollen die gehörten Urteile kurz zusammengefasst werden, so ist zu sagen, dass das Streben, die Knaben in körperlicher Arbeit sich betätigen zu lassen, den theoretischen Schulunterricht durch praktische Beschäftigung zu ergänzen, durchgehends die volle Zustimmung der Ärzte und Gesundheitspfleger gefunden hat. Besondere Beachtung fanden auch die erst seit diesem Jahre gemachten Anfänge, die erziehliche Knabenhandarbeit auch den ländlichen Verhältnissen in besonderen Lehrgängen anzupassen. So wird die Leipziger Schülerwerkstatt den 17. September 1891 zu ihren Ehrentagen zählen, und es steht zu hoffen, dass von ihm ein bedeutsamer Fortschritt im Kampfe gegen unhaltbare Vorurteile in der Knaben-erziehung zu datiren sein wird.

Les écoles ménagères dominicales végétariennes.

Il se fait chez nos voisins de Belgique en ce moment un mouvement remarquable et dont l'origine est en Angle-